

Ruinengrundstück mit Perspektive

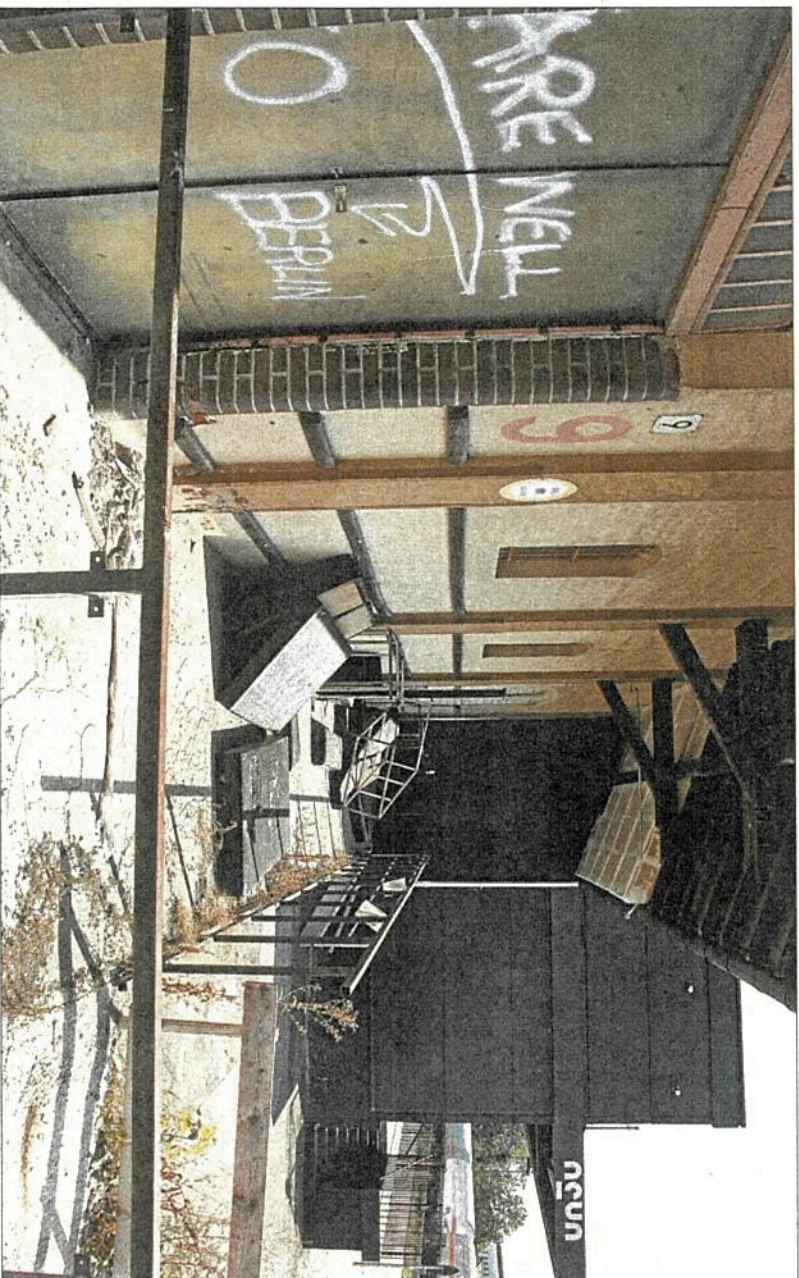
Sk 13.9.16 Stadt will das Gelände der Hallen 8 und 9 am Hauptbahnhof möglichst bald kaufen

Von Reimund Herbst

Ingolstadt (DK) Die neue Jugend-trendsporthalle am Hauptbahnhof kommt beim Publikum gut an. Der Betrieb geht aber wesentlich mehr ins Geld, als man in der Startphase gedacht hat. Die Stadt muss für die Halle 9 kräftig zuschließen. Kein Wunder, dass der Kämmerer einen verbindlichen Kostenrahmen fordert.

Ohnehin wird sich laut Bürgermeister Albert Wittmann auf dem Areal der Halle 9 und der (nicht sanierten) Halle 8 einiges ändern. „Die Verhandlungen mit der Bahn stehen kurz vor dem Abschluss“, sagte der CSU-Politiker dem DK. Die Stadt will das etwa 4500 Quadratmeter große Gelände kaufen und nicht länger pachten. „Dann hätten wir das Grundstück in der eigenen Hand. Ein Grundstück in der Lage und der Größenordnung sollte man nutzen“, findet Wittmann. Ob die alte Bahnhofhalle 8 saniert werden soll oder Neubaupläne weichen muss, sei aber noch lange nicht entschieden.

Bei der Trendsporthalle 9 hatte es von Anfang an Probleme mit den Finanzen gegeben. Der Umbau kostete vier Millionen Euro und nicht zwei, wie man geplant hatte. Ein Rechtsstreit mit dem Architekten Christian Neuburger wegen möglicher Schadensersatzforderungen ist noch nicht abgeschlossen. Derzeit sei noch die „außergerichtliche Korrespondenz zwischen den Anwälten“ beider Seiten unterwegs, erklärte gestern Rechtsanwältin Johanna Rauscher auf Anfrage. „Man ist noch im Gespräch miteinander.“ Ende September sei ein Termin angesetzt. Auch bei den Betriebskosten der Halle 9 ist die Rechnung



Kontraste am Bahnhof: Während sich die Trendsporthalle 9 (im Hintergrund) zum beliebten, wenn auch kostspieligen Treffpunkt entwickelt hat, ist die Zukunft der saniierungsbedürftigen Halle 8 (vorn) noch ungewiss.

Foto: Eberl

bisher nicht aufgegangen. Der Stadtjugendring als Träger meldete in einer Zwischenbilanz für den Stadtrat, dass die Halle bei den jungen Leuten sehr beliebt sei. 2015 habe es 772 Einzelveranstaltungen wie Workshops und Events gegeben, alle Übungsräume für Bands seien „ganzjährig vermietet“. Allerdings reiche der 2013 vom Stadtrat abgesegnete Zuschuss von 26.000 Euro für den Betrieb nicht aus. „Die erste Kalkulation des Stadtjugendrings war eine grobe Schätzung“, heißt es in einem Papier von Kulturreferent Gabriel Engert, „mit fiktiven Eintrittszahlen, fiktiven Eintrittsgebühren und fiktiven Einnahmen und Ausgaben aus den Jahren 2010 bis 2013.“ Die Haushaltsplanung für 2016 beruhe „erstmal auf einem tatsächlichen Ist-Ergebnis“, und zwar den Einnahmen und Ausgaben zwischen September 2014 und Juli 2015. Konsequenz: Der Stadtjugendring braucht für den Betrieb der Trendsporthalle in den nächsten Jahren einen Zuschuss von jeweils 105.000 Euro. Den segneten die Politiker auch ab – mit dem Zusatz des Kämmerers, dass der Kostenrahmen festgeschrieben werden müsse. Wenn die Kosten städtischer Bauprojekte aufgrund von Extrawünschen der Nutzer steigen, kann Albert Wittmann sehr unangenehm werden. Als der zuständige Referent Alexander Ring neulich in seinem Lagebericht einige einschlägige Beispiele aufzählte, sank die Stimmung im Finanzausschuss schlagartig. „Das geht natürlich überhaupt nicht“, brachte der Kämmerer seine Verärgerung zum Ausdruck, „dadurch werden die Stadtratsbeschlüsse ad absurdum geführt.“ Wittmann bestand darauf, dass das Baureferat und das Rechnungsprüfungsamt gemeinsam Vorschläge machen, wie solche Steigerungen zu vermeiden sind. SPD-Fraktionschef Achim Werner verlangte in vergleichbaren Fällen rechtzeitige Informationen, „damit wir das Heft nicht aus der Hand geben“.